

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1914**

371 (13.8.1914) Mittagausgabe

# Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Rah und Fern“ für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitauß größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für allgemeine Politik und Feuilleton: Anton Rudolph, für badische Politik, Lokales, bad. Chronik und den allgem. Teil: H. Frhr. v. Seckendorff, für den Anzeigenteil: A. Kinderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B. Berliner Bureau: Berlin W 10.

Gesamt-Auflage 37000 Exempl.

je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Zwillinge-Rotationsmaschinen neuesten Systems in Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 22000 Abonnenten.

Nr. 371.

Telefon: Expedition Nr. 86.

Karlsruhe, Donnerstag den 13. August 1914.

Telefon: Redaktion Nr. 809.

30. Jahrgang.

## Aus dem Völkerkrieg.

### Die deutschen Erfolge.

— Berlin, 12. Aug. (Abends 7 1/2 Uhr.) Ueber die deutschen Erfolge in Elsch-Lothringen meldet das offiziöse Wolffsche Telegraphen-Bureau: Bei Mühlhausen haben die deutschen Truppen 10 französische Offiziere und 513 Mann gefangen genommen. Außerdem wurden vier Geschütze, zehn Fahrzeuge und eine sehr große Anzahl Gewehre erbeutet. Der deutsche Boden ist vom Feind gesäubert. Bei Lagarde sind den deutschen Truppen über 1000 unverwundete Kriegsgefangene in die Hände gefallen, über ein Schwadron der beiden Regimenter, die im Gefecht standen!

— Karlsruhe, 13. Aug. Seine königliche Hoheit der Großherzog hat, amtlicher Mitteilung zufolge, von Seiner Majestät dem Kaiser am Dienstag früh folgendes Telegramm erhalten: „Großherzog von Baden königliche Hoheit. Dankbar unserem Gott für den ersten Sieg, spreche ich Dir meinen Dank aus für die Tapferkeit Deiner Vandeskinder. Gott helfe weiter. gez. Wilhelm I. R.“

— Stuttgart, 12. August. Das Königl. Kriegsministerium teilt der „Süddeutschen Zeitung“ mit: Nach einer dem König zugegangenen Meldung hat das 8. Würt. Inf.-Regiment Nr. 126 bei Mühlhausen 2 Feldgeschütze des 4. französischen Art.-Regiments erobert. Ferner hat bei den Grenzschußkämpfen das 2. Bataillon des 10. württ. Inf.-Regiments Nr. 180 an entscheidender Stelle mit hervorragender Entschlossenheit und Tapferkeit eingegriffen und den Gegner zurückgeworfen.

— Karlsruhe, 13. Aug. Die ergänzenden Meldungen über die deutschen Siege bei Mühlhausen und Lagarde lassen die hohe Bedeutung dieser Waffentaten in hellem Licht erscheinen. Denn diese Siege haben bewirkt, daß der schöne französische Plan, den Deutschen den Krieg ins eigene Land zu tragen und den Mut der Franzosen durch die billige Befehlsführung offener Ortschaften und Städtchen zu heben, völlig vernichtet wurde. Die Kämpfe bei Mühlhausen und Lagarde haben den deutschen Boden von den Feinden völlig gereinigt, und zur Zeit ist kein Franzose und kein Russe — mit Ausnahme allerdings der schon jetzt recht zahlreichen Kriegsgefangenen — mehr auf deutscher Erde. Wohl werden die französischen Zeitungen nach dem alten Muster von 1870 fortfahren, ihren Lesern die tollsten Lügenmeldungen und Fantasiestücke aufzubringen, und die gutgläubigen Franzosen werden es trotz der besten Erfahrungen, die sie 1870 mit dieser Art Berichterstattung machen mußten, in ihrer nicht auszurottenden Verunsicherung als wahr aufnehmen. Aber eines Tages wird sich auch hier die wirkliche Wahrheit nicht mehr verheimlichen lassen und dann werden mit dem erwachenden Mißtrauen die Folgen für die französische Regierungs- und Heeresleitung um so schlimmer sein.

Schon jetzt läßt sich aus den amtlichen deutschen Meldungen, trotz all ihrer großen, jeder Ruhmredigkeit sorgsam ausweichenden Zurückhaltung, entnehmen, daß das entschlossene, todesmutige und siegesichere Vorgehen der Deutschen auf die Franzosen auch einen starken moralischen Eindruck gemacht haben muß. Wie wäre es sonst möglich, daß mehr als der letzte Teil der ganzen bei Lagarde angegriffenen französischen Brigade unverwundet sich den Deutschen als Kriegsgefangene ergab! Ein ganz einzig dastehender hoher Prozentsatz der überhaupt im Gefecht Befindlichen! Und wenn die Deutschen bei Mühlhausen außer von gefangenen französischen Offizieren und Mannschaften, eroberten Kanonen und Fahrzeugen auch noch berichten würden, so läßt sich das auf keine starke zuverlässige Stimmung im französischen Heere schließen, wo augenscheinlich viele schon mit dem Fortwerfen des Gewehres das Heil in der Flucht suchten.

Jedenfalls aber haben diese deutschen Siege das eine wieder dargetan, daß der alte, kühne Draufgängermut von 1870 in den Söhnen der Helden von damals neu und kräftig wieder aufgefunden ist und sich nun bewährt am Ober- und Niederrhein, in den Vogesen und an der Weichsel, bei Südbaden und Norddeutschland, in der Feldschlacht und im Festungsturm. Dazu haben wir gesehen, daß dieses tapferere Draufgängerturn einen neuen Herzgejellen erhalten hat in dem wundervollen, tollkühnen Wagemut, der die deutsche Flotte in jedem ihrer Schiffe, vom stolzen Großkampfschiff wie der Panzerkreuzer

„Goeben“ bis zum kleinen Unterseeboot und dem schlichten ehemaligen Bäderdampfer erfüllt und ihnen einen Willen einzwängt, der sich mitten durch Feindesgewässer — an feindlichen Küsten und zwischen feindlichen Schiffen vorbei — seinen kriegerischen Weg bahnt. Englands Bevölkerung, die seit Napoleons I. Zeiten kein feindliches Schiff an ihren Küsten sah, wird nicht wenig erstaunt sein über die todesmutige Tat der Helden der „Königin Luise“ und die unglaubliche Keckheit der deutschen Unterseeboote, die an der Ostküste Englands und Schottlands sicher auch etwas anderes als eine bloße Spazierfahrt gemacht haben. Die Unpopularität dieses englischen Krieges an der Seite des ferbischen Mörders beschuldigen Ruflands und Frankreichs gegen Deutschland kann dadurch im englischen Volke nur noch stärker werden, zumal, wenn erst die Sorge um die normale Verpflegung Großbritanniens hinzutritt.

Diesen deutschen Heldentaten, bei denen das Entkommen des deutschen Panzers „Goeben“ und des kleinen Kreuzers „Breslau“ auf ihren Kreuzfahrten im Mittelmeer trotz englischer Wachsamkeit einen ebenso mutigen wie fröhlichen Unterton hat, legt England jetzt seinerseits zwei „Meisterstücke“ entgegen: die Befehlsführung der unbewachten Hauptstadt Lome in der deutsch-melafritanischen Kolonie Togo und die Befehlsführung des deutsch-ostafritanischen Hafens von Dar-es-Salam, dessen zerstörter Funkturm sicherlich an einer anderen Stelle der Kolonie wieder aufgerichtet wird. Gegenüber den deutschen Flottentaten, die mitten unter feindlicher Schiffsunmengen ausgeführt wurden, nehmen sich diese englischen Marinestücke, die keine feindlichen Schiffe zu fürchten hatten, gerade nicht sehr imposant aus.

Daß England unserer Flotte an Zahl der Schiffe und ihrer Besatzung weit überlegen ist, und darum wohl im Stande, ihr mit viel Erfolg auszuweichen, gegenüberzutreten und ihr manchen Verlust zuzufügen, das wissen wir alle. Aber daß die Engländer dieses Vorgehen zugleich sehr teuer werden bezahlen müssen, davon sind wir nicht minder überzeugt. Denn worin sie unserer deutschen Flotte nie und nimmer überlegen sind, das ist: in dem brennenden Verlangen, für das Vaterland alles einzusehen, Leib und Leben freudig daran zu wagen, auf daß es sich bewährt in seiner Größe und Stärke und seinem unbeugbaren Gerechtigkeitswillen vor allen Völkern der Erde.

In solchem Gefühl reichen sich unsere Helden auf allen deutschen Kriegsspielen zu Wasser und zu Lande wie in heimlichem Gelächris die mutigen Hände.

### Das Echo der Presse.

— Berlin, 13. August. Alle Morgenblätter heben an ihrer Spitze hervor, daß der deutsche Boden vom Feinde gesäubert sei.

Die freikonservative „Post“ erblüht in den gestrigen Meldungen des Großen Generalstabes vom Kriegsschauplatz eine Bestätigung für die Gewissenhaftigkeit der Berichterstattung. Das Blatt sagt: Die Erfolge an den deutsch-französischen Grenzen seien in Wirklichkeit größer, als ansangs mitgeteilt wurde.

Das freisinnige „Berliner Tageblatt“ sagt: Wird die ausländische Presse in dem Augenblick, wo die deutsche Heeresleitung feststellt, daß überhaupt kein Feind mehr sich auf deutschem Boden befindet, noch immer glauben und behaupten, daß Mühlhausen in französischen Händen sich befindet?

Die konservative „Kreuzzeitung“ äußert zu den Nachrichten, daß die beiden im Mittelmeer befindlichen deutschen Kreuzer „Goeben“ und „Breslau“ nach ihrer raschen Tat an der algerischen Küste Messina erreicht und nach Ablauf der für den Aufenthalt in einem neutralen Hafen zulässigen Frist die hohe See gewonnen haben, obgleich der Hafen von englischen Streitkräften bewacht wurde: „Das ist ein neuer Huzarenstreich, der der Manövrierfähigkeit der beiden Schiffe und der Umsicht ihrer Führung alle Ehre macht. Ebenso würdevoll stellt sich die Fahrt der deutschen Unterseeboote an der Ostküste Englands und Schottlands dieser Tat zur Seite. Es wird darüber als von einer vollendeten Tatsache berichtet. Die Unterseeboote sind also der Wachsamkeit der englischen Schiffe und Küstenstationen entgangen und unverfehrt heimgekehrt.“

Die rechtsnational-liberale „Tägliche Rundschau“ würdigt ebenfalls die Bedeutung unserer bisherigen Erfolge zur See und meint: Wir hätten zur Zeit noch keine genauen Nachrichten darüber, welche unmittelbaren Folgen die deutschen Unternehmungen zur See für die britische Volkswirtschaft bewirkt haben dürften. Man könne aber ohne weiteres annehmen, daß die Versorgung der Bevölkerung des englischen Inselreiches mit Nahrungsmitteln schon nach den ersten Kriegs-

tagen die britische Regierung mit schwersten Sorgen erfüllt haben müsse.

— Wien, 12. Aug. (W. T. B.) Die Blätter heben neuerdings die große Bedeutung des deutschen Sieges bei Mühlhausen hervor, wodurch der Vieblingsgedanke des französischen Generalstabes, sofort beim Kriegsbeginn zur Hebung des Geistes der französischen Armee in elschliches Gebiet einbrechen zu lassen, gescheitert wäre. Die Blätter erklären, jeder Tag verstärkte die Erwartung, daß durch die deutsche Offensive rasch entscheidende Taten geschaffen würden.

### Der Handstreich der „Königin Luise.“

— Köln, 12. Aug. In einer belgischen Zeitung vom 8. August berichtet ein Telegramm aus London, daß am 7. August der Marineminister Churchill den Verlust des Kreuzers „Amphion“ durch eine deutsche Mine bestätigt und hinzugefügt hat, weiter habe bis dahin kein Kampf stattgefunden. Das ist zugleich ein Beweis, daß die Berichte belgischer und französischer Blätter über Seeschlachten in der Nordsee erfunden sind. Dasselbe belgische Blatt sagt nach einem Telegramm aus Harwich, nach der großen Zahl der Minen zu schließen, die der deutsche Bäderdampfer „Königin Luise“ gelegt habe, sollte man annehmen, daß er damit schon ein oder zwei Tage vor der Kriegserklärung begonnen habe. Das ist natürlich heller Unsinn, es bestätigt aber, wie vortrefflich unsere Blaujaden auf der „Königin Luise“ gearbeitet haben.

Die „Daily Mail“ vom 8. August gibt die folgende Schilderung des kühnen Handstreichs unserer Marine vor der Themsemündung:

„Der kleine englische Kreuzer „Amphion“ war der Führer der 3. oder 4. Flottille von Torpedobootzerstörern. Das Sinken des deutschen Schiffes wurde durch drei der Zerstörer zuwege gebracht. Kaum hatten sie das deutsche Schiff gesichtet, als es auch schon ihren Verdacht rege machte. Ein Schuß wurde nun über das deutsche Schiff hinweggeschossen. Sofort wurde es augenscheinlich, daß es kein feindliches Schiff war. Zwei Zerstörer eröffneten nun das Feuer auf die „Königin Luise“ und fügten ihr beträchtlichen Schaden zu, obwohl nur wenige Schüsse fielen. Dann gelang es dem einen, mit einem letzten Schuß das Heck des deutschen Schiffes aufzureißen. Es legte sich auf die Seite und sank wie ein Stein. Einige von seiner Mannschaft, Verwundete und Unverwundete, wurden aufgegriffen, nach Harwich gebracht und in die Shotley-Marinekaserne übergeführt.“

„Dann setzte der „Amphion“ seine Beobachtungsfahrt fort. Er hatte das Unglück, das Kabel zu berühren, das zwei Minen verband, die zweifellos von dem deutschen Schiff gelegt worden waren. Augenblicklich wendeten die Minen sich auf das englische Schiff zu und explodierten. Das Vorderende des „Amphion“ wurde zerschmettert, wobei das Getöse gar nicht groß war. Die Zerstörer ließen ihre Boote heranhin und fischten die Ueberlebenden auf. Ausgenommen diejenigen, die durch die Explosion getötet wurden, wurden so gut wie alle gerettet. Der „Amphion“ hielt sich noch ungefähr 20 Minuten über Wasser, nachdem er getroffen worden war. Dann sank er, mit dem Bug zuerst, elegant in die Tiefe. Die Ueberlebenden wurden nach Harwich gebracht.“

„Die deutschen Gefangenen wurde heute nachmittag um 2 Uhr 30 Min. am Barteston Quay gelandet, bewacht von einer Abteilung Landsoldaten mit geladenen Gewehren und ausgepflanzten Bajonetten. Die Gefangenen, insgesamt 30 Matrosen, waren prächtige, hochgewachsene Leute, einige mit Bart, einige glatt rasiert nach der Sitte der englischen Marine. Ihre Mühenbänder trugen keinen Schiffsnamen. Die Gefangenen schienen sich nicht sehr betroffen zu fühlen, sobald sie in die Wagen des Zuges stiegen, der sie nach Horsesham bringen sollte, begannen sie vergnügt Pfeifen und Zigaretten zu rauchen.“

Auch dieser Bericht aus feindlicher Feder bezeugt zwischen den Zeilen, wie wader unsere Matrosen sich gehalten und welcher vortrefflichen Eindruck sie gemacht haben. „Köln. Ztg.“

### Französische Lügenmeldungen.

W. T. B. Berlin, 12. August. Eine amtliche Aufzählung lautet:

„Als Zeichen, mit welchen Mitteln die Franzosen die öffentliche Meinung zu bearbeiten suchen, dienen nachstehend einige Auszüge, die aus einem Pariser Telegramm zusammengestellt sind und die in der Welt verbreitet sind. Vorausgeschickt sei: „Unsere schwache Grenzschaubteilung bei Altkirch hatte die Weisung, vor einem überlegenen Gegner auszuweichen. In-



Untersuchungsämter und bakteriologische Stationen ausgebreitet, die zur sofortigen Feststellung ansteckender Krankheiten dienen.

Auch bei unserem Heer befinden sich zahlreiche tragbare bakteriologische nach den neuesten Anforderungen der hygienischen Wissenschaft eingerichtete Laboratorien, damit jeder Seuchenverdacht auch sofort an Ort und Stelle geklärt werden kann.

Gegen Typhus und Cholera gibt es ferner eine zweckmäßige Schutzimpfung, die das Kriegsministerium natürlich längst in seinen Plan zur Bekämpfung dieser Seuche eingezogen hat.

Zur Einnahme von Kalisch.

Berlin, 12. Aug. Die von den Deutschen eroberte Stadt in Kalisch-Polen, Kalisch, liegt nahe der deutschen Grenze an einer nach Lodz und Warschau führenden Bahnlinie.

Morgens 4 Uhr melden deutsche Vorposten den russischen Abzug, worauf sofort eine kleine Mannespatrouille auf Kalisch vorrückte, wo sie bereits von weitem große Brände sah.

Auf ihrem Abzug hier und anderswo haben die Russen überall ihre entleerten Kasernen, Gebäude usw. verwüstet und angezündet.

Deutschland und der Krieg.

München, 12. Aug. (M. T. B.) Der König begrüßte die ins Feld rückenden Truppen und wünschte ihnen eine ehrenvolle Heimkehr.

Neustrelitz, 11. Aug. (M. T. B.) Der Großherzog hat in dankbarer Erinnerung an die Heldentaten unserer Krieger in dem großen Kriege 1870/71 und in der festen Zuversicht, daß ein gleicher Selbstenmut auch in dem jetzigen uns aufgewungenen Kriege wird bewiesen werden, das von seinem Großvater gestiftete Kreuz für Auszeichnungen im Kriege erneuert.

M. T. B. Neustrelitz, 11. Aug. Der Großherzog, der nachts halb 2 Uhr ins Feld zieht, hat folgenden, in der „Landeszeitung“ veröffentlichten Anruf an sein Land erlassen: „Mecklenburger! Von allen Seiten bedroht der Feind das deutsche Vaterland.

Fahren, im vollen Vertrauen auf die opferwillige Hingabe meiner teuren Mecklenburger, weiß ich mich eins mit ihnen in diesem Wunsch: Gott schirme Heer und Volk, Kaiser und Reich!

Die Polen und der Krieg.

Berlin, 13. Aug. Das führende Berliner Zentrumsblatt „Germania“ bemerkt zu der Wahl des neuen Erzbischofs in Posen, daß die polnische Bevölkerung sowohl in Preußen als in Oesterreich ihre Vaterlandstreue und Loyalität in demselben Maße bewiesen haben, wie alle Mitglieder des deutschen Reiches und damit das Vertrauen verdienen, das wir ihr jetzt bekunden werden.

Im parteilosen „Tag“ schreibt das Mitglied des Reichstages Erzberger: „Deutsche und österreichische Soldaten gelten heute nahezu allgemein in russisch-Polen als die Befreier des Landes. Wo alles gegen uns steht, muß alles mitwirken, um den Feind zu schwächen. Weite Kreise von russisch-Polen hoffen auf uns. Wir wollen, indem wir ihnen Freiheit und Recht bringen, uns selbst schützen.“

Sonstige Meldungen.

Berlin, 12. Aug. Durch Erlass des Justizministeriums werden die gesamten Strafen infolge des allerhöchsten Gnaden-erlasses in soweit erlassen, als die ihnen zugrunde liegenden Ein-satz- (Einzel) Strafen in den Rahmen des Erlasses fallen. Die Kosten sind bis auf weiteres nicht einzutreiben.

Berlin, 12. Aug. Die Verzeihung über ihre Nichtverwendbarkeit im Felde hat gestern nachmittag zwei Personen zum Selbstmordverfuch getrieben. Vor dem Gebäude des Bezirkskommandos in Schöneberg schoß sich ein Oberleutnant der Artillerie eine Revolverkugel in die Brust und brach schwerverletzt zusammen.

Auf dem Stadtbahnhof Börje warf sich ein älterer Herr vor die Maschine eines eintkommenden Zuges. Obgleich der Lokomotivführer sogleich bremste, mußte der Schwerverletzte in hoffnungslosem Zustande in ein Krankenhaus gebracht werden.

Hamburg, 10. Aug. Der 72jährige Trompeter Voigt, der in den Kriegen von 1864, 1866 und 1870/71 dreifach Schlachten mit-machte, ist auf seinen Wunsch zur Teilnahme an dem jetzigen Kriege zugelassen und bei der ersten Ersatzbatterie des Feldartillerie-Regiments 45 in Bahrenfeld eingestellt worden. (Fr. Ztg.)

Darmstadt, 11. Aug. Ein hiesiger Bankier wurde wegen Wuchers verhaftet, weil er Reserven beim Umwecheln von Papiergeld 10 v. H. abzog.

Deutschland und der Kongostaat.

M. T. B. Hamburg, 13. August. Nach einer der Hamburg Zentralblätter für Handel und Gewerbe zugegangenen Auskunft des auswärtigen Amtes ist der Kongostaat als belgische Kolonie wie Belgien selbst als im Kriegszustand mit uns befindlich anzusehen.

Der Krieg zur See.

Berlin, 12. August. Die „Kieler Neuesten Nachrichten“ teilen mit Erlaubnis des Reichsmarineamts folgendes mit: „An einigen Kieler Geschäftshäusern wurden von unbersener Seite dieser Tage Depeschen angeschlagen, daß die Kriegsschiffe „Magdeburg“ und „Augsburg“ beschädigt seien.

Englischer Angriff auf Dar-es-Salam.

Berlin, 12. (M. T. B.) Englische Zeitungen bringen die Nachricht, daß der Hafen von Dar-es-Salam von den Engländern angegriffen und daß der dortige Funkenturm von ihnen zerstört worden ist.

Die Haltung Rußlands.

Krautau, 11. Aug. (M. T. B.) „Nowo Reforma“ veröffentlicht einen Artikel aus Warschau, in dem es heißt: „Wie es heute in Warschau aussieht, kann sich niemand vorstellen. Die Russen sind fort. Es klingt wie ein Hohn. Noch vor einiger Zeit erhielt man, wenn jemand dies anzudeuten wagte, allgemein die Antwort: Wahnsinn! Fantastie! Und doch sind die Russen heute fort, einfach geflüchtet, nach solchen Mengen vergossenen Blutes, nach 50 Jahren schrecklichster Grausamkeiten.

M. T. B. Wien, 12. Aug. (Köf. Bur.) Die „Czernowitzer Zeitung“ veröffentlicht den Bericht eines Czernowitzer Mittelschulprofessors, der nach einer abenteuerlichen Fahrt aus Odessa hier eingetroffen ist, und sich bis zum 6. August in Odessa auf-gehalten hatte. In Odessa, wo die Stimmung keineswegs für einen Krieg war, wurde von halbwüchsigen Burschen unter der Führung der Polizei eine Kundgebung für den Krieg veranstaltet.

zum Einfall in Deutschland und Oesterreich-Ungarn zu verwenden, scheint gescheitert.

Die französisch-russische Militärkonvention.

M. T. B. Wien, 11. Aug. (Von unserem Privatkorrespondenten.) Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ schreibt: Bezugnehmend auf frühere Meldungen über die französisch-russische Militärkonvention und dem Besuch Poincarés in Petersburg im Jahre 1912: „Wir können heute aus guter Quelle den Zweck des letzten Besuchs Poincarés in Petersburg im Juli 1914 enthüllen. Poincaré stellte mit Sazonow in langen Unterredungen fest, daß die russische und französische Armee Ende 1915 mit ihren Vorbereitungen fertig werden würden, um eventuell eine kräftige Offensive gegen Deutschland und Oesterreich-Ungarn führen zu können.

Aus den Nachbarländern.

h. Landau, 12. Aug. Der sich seit längerer Zeit als Detektiv, Kriminalbeamter a. D., empfehlende Weinling aus Dammheim (Pfalz) wurde in seiner Wohnung von der Staatsanwaltschaft des Standgerichts wegen Verdachts der Spionage für Frankreich verhaftet.

Stuttgart, 12. August. Ein nennenswerter Schaden ist durch den Brand des Stadions, das zum größeren Teil den Flammen zum Opfer fiel, nicht verursacht worden.

Heilbronn, 12. August. Eine Frauensperson, die in einer Zelle des Untersuchungsgefängnisses neben der des zum Tode verurteilten Gustav Wurst aus Klein untergebracht war, hatte diesem zu einem geplanten Fluchtversuch Beistand geleistet.

Seitbrunn, 12. August. Eine Frauensperson, die in einer Zelle des Untersuchungsgefängnisses neben der des zum Tode verurteilten Gustav Wurst aus Klein untergebracht war, hatte diesem zu einem geplanten Fluchtversuch Beistand geleistet.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

Berlin, 12. Aug. (M. T. B.) Der Kaiser hat dem bekanntlich in den Ruhestand tretenden kaiserlich österreichisch-ungarischen Botschafter Grafen Szogyeny-Mariich die Brillanten zum Schwarzen Adlerorden verliehen.

Buenos Ayres, 13. August. Laut einer Meldung des „Berl. Tagbl.“ von hier ist Präsident Saenz Penna von Argentinien nach längerer Krankheit im Alter von 64 Jahren gestorben.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

11. Aug.: Franz Seraph Jauner von Waldhof (Niederbayern), Kaufmann hier, mit Luise Wilhelmine Trübinger von Heilberg, Modistin hier; Peter Weinhil von Wolfheim, Kreis Oppenheim (Hessen), Schmied hier, mit Maria Hed von Sprendlingen Kreis Alzey (Hessen); Ernst Siegfried Collette von hier, Postkassener hier, mit Numer Magdalena von Schallodenbach, Bezirksamt Kaiserslautern, Köchin hier.

6. August: Ruth Vera, 3. August Wilhelm Müller, Prokurist, 7. August: Evolucion, 3. Pietro Perez, Obsthändler; Julia Karoline, 3. Dr. Hermann Männer, Oberveterinär-Inspektor; Magdalena, 3. Ignaz Held, Fabrikarbeiter; Walter August Julius, 3. Friedrich Schüle, Mineralwasserfabrikant.

10. August: Heinrich Zweifel, Bahnarbeiter, Chemann, alt 50 Jahre; Karl Jäger, Techniker, ledig, alt 39 Jahre; Adolf Bede, Landwirt, ledig, alt 50 Jahre.

Amthliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 18. Juli 1914 gnädigst geruht, den Handelslehrer Joseph Zimmermann in Konstanz zum Vorsteher (Rektor) einer großen Fachschule zu ernennen.

Das Ministerium des Innern hat dem Genannten unterm 29. Juli 1914 die Stelle des Vorstehers der Handelsschule in Konstanz übertragen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 6. August 1914 gnädigst geruht, den Hilfsreferenten im Ministerium des Kultus und Unterrichts, Geheimen Regierungsrat Ludwig Mathy, seinem untertänigsten Ansuchen entsprechend unter Anerkennung seiner langjährigen und treugeleisteten Dienste auf 1. Oktober 1914 in den Ruhestand zu versetzen; den Gymnasiumsdiploma Otto Kunzer in Offenburg und den Kreis Schulrat Gustav Künkel in Konstanz unter Verleihung des Titels Regierungsrat zu Hilfsreferenten im Ministerium des Kultus und Unterrichts zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 6. August 1914 gnädigst geruht, den Professor Dr. Albert Kunhemüller an der Lessingsschule - Realgymnasium mit Realschule - in Mannheim zum Direktor der Realschule in Tauberbischofsheim zu ernennen.

Das Ministerium des Innern hat unterm 3. August 1914 den Verwaltungsführer Johann Zia in Buchen zum Bezirksamt Mosbach (statt Vörrach) und den Verwaltungsführer Emil Auerbach in Oberkirch zum Bezirksamt Vörrach (statt Mosbach) versetzt.

Das Finanzministerium hat unterm 6. August 1914 den Finanzsekretär Eduard Kunz in Borberg zum Steuerkommissär ernannt.

Badische Chronik.

Mannheim, 12. August. Nach dem Rechenschaftsbericht über die Einnahmen und Ausgaben der städtischen Kassen für das Jahr 1913 beträgt das Gesamtvermögen der Stadt Mannheim 152 602 266 M., während die Schulden 88 312 750 M. betragen. Somit ergibt sich ein Netto-Vermögen von 64 289 516 Mark. Nach der Berechnung der wahren Werte der Gebäude und gewerblichen Einrichtungen der Stadt (nicht nach dem Brandversicherungsanschlag) ergibt sich ein reines Vermögen von 108 671 050 M.

1. Mannheim, 12. Aug. Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich heute früh 6 Uhr auf dem Bahnübergang beim alten Exerzierplatz, indem der 53 Jahre alte Dienstknecht Emil Schuler aus Unterfrankheim beim Überfahren des Gleises der elektrischen Straßenbahn aus eigener Unvorsichtigkeit von einem elektrischen Straßenbahnwagen überfahren und getötet wurde. Seine Leiche wurde nach dem Käfertaler Friedhof gebracht.

Freiburg, 12. Aug. Der Vorstand des Freiburger Bauvereins hat sein zur Erbauung einer feststehenden Tribüne angemerktes Vereinsvermögen im Betrage von 30 000 Mark zu vaterländischen Zwecken zur Verfügung gestellt. Es sind der Stadtgemeinde 20 000 Mark überwiesen worden, mit der Bestimmung, dieselben zur Unterstützung bedürftiger Angehöriger deutscher Krieger zu verwenden, und dem Verein vom Roten Kreuz 10 000 Mark. Mögen die Beispiele vaterländischer Opferwilligkeit recht oft Nachahmung finden.

a. Vom Feldberg, 12. August. Seit einigen Tagen sind die zum Feldberger-Hof gehörenden Hotels geschlossen. Im Feldberger-Hof-Hotel ist die Restauration noch geöffnet. Das Kurhotel Hebelhof ist ebenfalls außer Betrieb. Die Besitzer von obengenannten Betrieben mühen zur Fahne. Die Dienstboten sind entlassen bis auf einige Ausnahmen. Der Feldberg ist ganz vereinsamt.

a. Gschwend, A. Schönau, 12. August. Der Herder unserer Hoch- und Fohlenweide Gistboden wurde zur Fahne einberufen. Dies veranlaßte die Frau desselben vom Altmirwitschhaus in lustiger Höhe mit den Kindern usw. zu scheiden und in die Heimat Todtnauberg überzusiedeln. Der Wirtschaftsbetrieb der Almhütte steht still.

Donauerschiffen, 12. Aug. Die völlige Trockenlegung des Donaubettes unterhalb der Verfestigungsstelle bei Mähringen ist stündlich zu erwarten. Die Schwarzwaldbonau bleibt in Tuttlingen schon seit einigen Tagen aus.

Konstanz, 12. Aug. Hier hat sich gleich dem Beispiel anderer Städte eine freiwillige Bürgerwehr gegründet, deren Kommando Herr Rechtsanwalt und Landtagsabgeordneter Benedek übernommen hat.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 13. August.

! : S. R. S. der Großherzog nahm im Laufe des gestrigen Tages die Vorträge des Ministers Dr. Freiherrn von Bodman und des Geheimen Legationsrats Dr. Seyb entgegen.

Banknoten als Zahlungsmittel. Amtlich wird geschrieben: In einzelnen Kreisen der Bevölkerung ist eine Beunruhigung dadurch entstanden, daß öffentliche Kassen, um ihre Goldbestände nicht zu sehr zu mindern, statt Goldgeldes Banknoten und Kassenscheine vorausgaben. Zu einer Beunruhigung ist aber keinerlei Grund vorhanden, da, wie auch in anderen Tagesblättern schon hervorgehoben worden ist, nach Art. 3 des Reichsgesetzes vom 1. Juni 1909 und nach § 1 des Reichsgesetzes vom 4. August 1914 betr. die Reichskassenscheine und die Banknoten, die Noten der Reichsbank wie die Reichskassenscheine gesetzliche Zahlungsmittel, also dem Goldgeld vollständig gleichgestellt sind und in Zahlung genommen werden müssen. Der Empfänger von Reichsbanknoten und Reichskassenscheinen erleidet mit der Annahme solcher Zahlungsmittel durchaus keinen Schaden. Bei diesem Anlaß sei die schon mehrfach ausgesprochene Mahnung an das Publikum wiederholt, nicht in unbegründeter Befürchtung größere Bestände an Gold- und Silbergeld zurückzubehalten und damit dem Verkehr zu entziehen. Der in letzter Zeit sich da und dort bemerkbar machende Mangel an Silbergeld ist hauptsächlich auf dieses unvernünftige Gebahren zurückzuführen.

Badischer Militärvereinsverband. Das Verbandspräsidium des bad. Militärvereinsverbandes bezeichnet es in einer Bekanntmachung an seine Mitglieder als eine Ehrenpflicht der Vereine für den Schutz der Frauen und Kinder der kämpfenden Kameraden zu sorgen. Die beste Hilfe werde sein, den Frauen und Kindern Arbeit zu verschaffen.

Vom Deutsch-nationalen Handlungsgehilfen-Verband wird uns geschrieben: Um die große Not der vielen stellenlosen Handlungsgehilfen zu lindern, wäre es angebracht, wenn der Stadtrat sich entschließen würde, einen öffentlichen Stellennachweis für Kaufleute sofort einzurichten. An die Herren Geschäftsinhaber ergeht die Bitte, sich sofort Ersatz für einberufene Angestellte zu beschaffen, um so dem Ernst der Zeit entsprechend, der großen Not Einhalt zu tun. Die Geschäftsstelle des Deutsch-nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes, Sofienstraße 25, ist weiterhin von 9-1 und 2-4 Uhr geöffnet und steht jedermann mit Rat und Auskunft in allen Angelegenheiten zur Seite.

Eine Schwinderin. Eine gut gekleidete Dame mit anscheinend feinen Schmuckformen geht hier in einzelnen Straßen von Haus zu Haus und sammelt angeblich im Auftrage der Stadt Geld für die Unterstützung von Familien zum Kriegsdienst einberufenen Wehrpflichtiger. Sie zeigt dabei eine Sammelliste mit einer Anzahl von

Eintritt. Das Bürgermeisteramt teilt uns hierzu mit, daß die Dame keinerlei Auftrag der Stadt besitzt, daß eine Geldsammlung von Haus zu Haus für die von der Stadt eingeleitete Hilfsaktion nicht angeordnet und nicht in Aussicht genommen ist, daß vielmehr lediglich die in den Tageszeitungen bekanntgegebenen Sammelstellen zur Annahme von Geldspenden ermächtigt sind. Es empfiehlt sich, nicht nur im vorliegenden Falle, sondern auch allgemein, gegenüber Sammlern, die sich nicht gehörig ausweisen können oder sonst legitimiert sind, die größte Vorsicht zu üben und gegebenenfalls sofort Anzeige bei der Schutzmannschaft zu machen.

Vom badischen Roten Kreuz.

R.K. Karlsruhe, 12. August. Im Lazarett Luisenhaus befanden sich 16 kranke Soldaten, von denen bereits 8 entlassen sind. Die übrigen Lazarett haben noch keine Kranke oder Verwundete erhalten. Das Lazarett, das zuerst in die Südbadische Schule kommen sollte, kommt auch nicht in die Gutenbergschule, weil diese ebenfalls zu Militärzwecken gebraucht wird. Dafür wird nun in der Lessingsschule (höhere Mädchenschule am Gutenbergsplatz) ein Lazarett mit 150 Betten errichtet. Da sich im ganzen Schulhaus kein passender Raum zur Einrichtung einer den hygienischen Anforderungen entsprechenden Küche finden ließ, wird im Hofe eine Barackentüche errichtet. Die Absonderung der Küche hat ihre hygienischen Vorteile schon dadurch, daß sich der Küchengeruch nicht im Hause verbreitet. Auch in dem Lazarett, das in das Schulhaus der Gartenstraße kommt, wird eine Barackentüche hergestellt.

Der Hilfslazarettzug des badischen Landesvereins ist in Mannheim zusammengestellt und wird dort durch die Firma Ganz ausgestattet. Die Firma liefert eine Menge Dinge gratis, und es ist hervorzuheben, daß sie, die im Frieden ganz andere Dinge fertigt, sich dem Bedarf des Roten Kreuzes anpaßt. Unter den Industriellen, die dem Roten Kreuz besonders opferwillig mit Rat und Tat zur Seite stehen, ist auch die Firma Junker und Kuh in Karlsruhe zu nennen, die bei den Koch- und Heizeinrichtungen der Lazarett mitwirkte und keine Zahlung für ihre Lieferungen annahm.

In Karlsruhe werden Seuchenbaracken errichtet, damit man für alle Vorkommnisse gerüstet ist.

Die Geldsammlung in Karlsruhe hat bis jetzt 150 000 M. ergeben. Eine Anzahl von Amerikanern im Stefaniabad (Hotel Stephanie) in Baden haben 8 600 M. für das bad. Rote Kreuz zusammengeschossen. Ihnen sei auch hier der herzlichste Dank ausgesprochen, der ihnen bereits schriftlich übermittelt wurde. Die Amerikaner gehören zu den besten Freunden des deutschen Volkes; man möge sie überall mit besonderer Achtung behandeln.

Die Zahl der Verletzteten, die als Heime für Verwundete und Genesende angeboten werden, ist so groß, daß sie nicht mehr an dieser Stelle angeführt werden können. Dafür wird ein Verzeichnis gefertigt und veröffentlicht werden. Es ist von großer Wichtigkeit, daß bei längerer Dauer des Krieges die Lazarett von Genesenden entlastet werden, um wieder neue Pflegebedürftige aufnehmen zu können.

Die Unterstützungsabteilung, in der alle gleichstrebenden Körperschaften vertreten sind, hat die Stadt in Bezirke eingeteilt und für jeden Bezirk zwei Damen als Vertreterinnen und Vertrauenspersonen zum Einziehen von Erkundigungen ernannt. Bereits ist eine Anzahl von Unterstützungsgeleichen durch Ueberweisung von Schwarzem erledigt worden. Um den Frauen fertige Kost darbieten zu können, soll außer den beiden wiedereröffneten Volkstischen in der Ritterstraße und Klippurzerstraße noch eine dritte im städt. Krankenhaus und eine vierte im städt. Altersheim (Jähringerstraße 4) errichtet werden.

Was die Versorgung der Kinder Einberufener betrifft, so hat sich schon eine ganze Anzahl von Personen gemeldet, die 1-4 Kinder täglich speisen wollen. Mehrere Familien wollen je ein Kind von 2-3 Jahren ganz bei sich aufnehmen. Diese echt sozialen Anerbietungen sind ungemein erfreulich. Ferner sollen Kinderbewahranstalten und Kindergärten errichtet werden, eine Sache, deren sich besonders Frau Professor Richter angenommen hat. Im allgemeinen sind diese Anstalten für Kinder von 3-6 Jahren, höchstens 7 Jahren gedacht, weil es schwer ist, Kinder von zu sehr verschiedenem Alter zusammen zu beschäffigen. Ist aber ein nur wenig älteres Brüderchen oder Schwesterchen vorhanden, so soll es nicht von dem andern getrennt werden. Auf kranke Kinder ist besonders zu achten; sie wollen rechtzeitig in das städt. Krankenhaus verbracht werden. Namentlich muß man darauf wachsam sein, daß keine ansteckenden Krankheiten durch Kinder verbreitet werden. Eine ärztliche Sprechstunde wird errichtet werden. Die Hausfürsorge wird sehr empfohlen, auch die Frauenbeschäftigung ist ein wichtiges Anliegen. Die Tätigkeit des Roten Kreuzes dehnt sich auf diesem Gebiet immer weiter aus, wobei namentlich die Organisation des Bad. Frauenvereins und des kath. Frauenbundes hilfreich sind.

Es ist ins Auge gefaßt, solche Familien, die von außen hierherkommen, wie etwa die von deutschen Beamten usw., die aus dem Elend fluchtartig hier durchkamen, nötigenfalls in Landorten unterzubringen, weil in Karlsruhe Wohnungsmangel herrscht. Ein Aufruf an die Landbevölkerung hierwegen wird in Erwägung gezogen. Die Frauen und Kinder wären auf dem Lande in gesundheitlicher Hinsicht am besten untergebracht. Man hat auch an das Walderholungsheim Ettlingen und das Erholungsheim Marzell gedacht. Die meisten der aus dem Elend kommenden Familien hatten den dringenden Wunsch, in ihre Heimat, meist im Innern Deutschlands, zurückzufahren, wo ihnen Verwandte beistehen können.

Die unentgeltliche Auskunftsstelle über Rechtsangelegenheiten ist für die Angehörigen der Kriegsteilnehmer eröffnet. Sie befindet sich im Landgerichtsgebäude, Hans Thomast. 7. Die Diensträume der Auskunftsstelle sind dort aus Anschlägen zu erfsehen. Die Auskunft wird täglich zwischen 5 und 6 Uhr erteilt, in erster Linie mündlich. Doch werden in geeigneten Fällen auch Eingaben unentgeltlich gefertigt.

Der heutigen Sitzung wohnten wieder beide Großherzoginnen bei.

Zum Schluß sei noch eines bemerkenswerten Vorganges gedacht, der sich am Dienstag vormittag auf dem Bahnhof zugetragen. Gegen 11 Uhr fand sich die Prinzessin Max mit ihren beiden Kindern am Bahnhof ein. Gleich darauf kam am Bahnsteig 6 ein Zug mit einer bayerischen Munitionskolonnen an, dessen Infanterie vom ersten bis zum letzten Wagen von den prinziplichen Kindern mit Liebesgaben bedacht wurden.

Die Prinzessin hatte außer Zigarren und Postkarten auch Bleistifte mitgebracht, einen neuen Artikel, der dankbarsten Anflug fand. Die Bayern jubelten und ließen die Prinzessin Max, die Prinzessin Maria Alexandra und den Prinzen Bertold von Baden hochleben. Unter Tücherwinken, Hochrufen und Gesängen der „Wacht am Rhein“ und anderen vaterländischen Liedern führten die Bayern mit ihrem Zug weiter. Kaum war dieser Zug weg, so lief am Bahnsteig 3 ein anderer Zug ein mit Reserveinfanterie aus Lübeck, Mecklenburg, Holstein und Westfalen, lauter Brautgepöhl von Männern, und alle voll Begeisterung. Jetzt traf auch die Großherzogin Luise ein, die die Leute mit ihrer herzgewinnenden Freundlichkeit begrüßte. Sofort brach die höchste Begeisterung aus für „die Tochter unseres ersten Kaisers“. Die Großherzogin sprach mit allen Offizieren und schritt Wagen für Wagen der Mannschaften ab, überall die herzlichsten Reden mit herzlichen Worten erfreund. Den Mannschaften wurde gestattet, auszufestigen und einen Kreis um die Großherzogin zu bilden, die bei allen herumging und für jeden ein gutes Wort hatte. Sie gab jedem Mann Postkarten vom Roten Kreuz mit, damit er seinen Lieben zu Hause einen Gruß senden könne. Zuletzt nahm die hohe Frau Aufstellung am Ende des Bahnsteiges und ließ den ganzen ausfahrenden Zug an sich vorbeiziehen, unter fortwährendem Winken und Grüßen, während die Krieger die „Wacht am Rhein“ sangen und die Gräße „der Tochter des ersten Kaisers“ mit hellem Jubel erwiderten. Nun kam wieder ein Zug am Bahnsteig 3. Er brachte Frauen und Kinder von Beamten und Militärpersonen aus Straßburg, die sich in ihre Heimat, meist Thüringen, begaben. Manche sahen freudig in die Zukunft, andere waren gedrückt, was sich ja begreifen läßt. Hier konnte die Fürstin den ganzen Zauber ihres Wesens entfalten, sie sprach mit allen Frauen, tröstete sie und liebte die Kinder. Der Zug hatte 25 Minuten Aufenthalt, während deren auch die von der Stadt Karlsruhe dargebotenen Erfrischungen in die Wagen gereicht wurden. Die Jungen, die diesen Dienst bei den Truppenzügen zu versehen pflegen, wurden dabei von Helferinnen unterstützt. Alle die Frauen waren tief gerührt durch die Herzengüte der Großherzogin und die Augenzeugen machten keinen Hehl daraus, wie sehr sie der Auftritt ergriffen habe: Es war, wie ein lebendiger Auschnitt aus dem Jahre 1870, die guten Geister von damals waren mitten unter den Antwesenden.

Prinz-Bier Karlsruhe. Technikum Jimenu. Elektro- und Maschinen-Ingenieur, Techniker, Werkmeister, Prospekt. Dir. Prof. Schmidt.

Neu eingetroffen: Braune und schwarze Marschstiefel Gamaschen Schaffstiefel. Schuhhaus Bertolde. Kaiferstraße 76 - Marktplatz, 13166.

Teigwaren. in großer Auswahl 19178 ohne Aufschlag in bekannt besten Qualitäten finden Sie in Bucherers fämtlichen Filialen. Schmiedeiserne Kaffeeten. J. Bähr, Eisenwaren, Waldstraße 51.



Badischer Landesverein vom Roten Kreuz. II. Dankagung.

An Spenden für das Rote Kreuz haben wir seit unserer Veröffentlichung vom 6. August bis heute ferner erhalten von: A. K. Sobietz...

Duag Dietrich: Max Jäger 20 M., Rud. Guag Dietrich 20 M., Major Fische 50 M., Hofkonditor Fr. Nagel 20 M., Kochm.-Rat Ga. Rud. 2 M., Durch Hofmeister Eudm. Verisch: Frau Böhner 10 M., Verein Badischer Zwickler, Gold- und Silberarbeiten 200 M., Ludm. Vertich...

Heinrich Baer & Söhne Dampfabrik und Gekörfabrik. An die verehr. Kundschafft! Auch unter den veränderten Verhältnissen wird unser Geschäftsbetrieb in vollem Umfang weitergeführt...

Wäsche nach Gewicht! Heberne Wäsche zum Waschen nach Gewicht. E. Wendi Witwe, Rüppurr, Wäschenthal. Telefon 860 August Mayer. 13065.64 Karl-Friedrichstraße 12, 1. Stock.

Militär-Artikel. Kartenschutztaschen, Meldekarten, Krokiermaterial, Kilometermaße, elektr. Taschenlampen zum Anhängen, mit Ersatz-Batt., Felddiensttaschen etc., sind wieder eingetroffen. Preisliste gratis und franko. Felix Kühnel, Spezialhandlung für Militärartikel, Telefon Nr. 3437 Postcheckkonto Nr. 1747 Karlsruhe i. B.

Taschenlampen mit großer Linse zum Anhängen. Ersatzbatterien Birnen. Nordische Stahlgesellschaft m. b. H. Kaiserstraße 81.

Deutsche Privat-Entbindungs-Klinik nimmt Damen zu jeder Zeit auf. Fr. Weber, rue Pasteur 36, Nancy, Frankreich. Unser Lager in Macco-Hemden u. Hosen Trikot-Hemden u. Hosen sowie in Wollenen Socken ... ist wieder komplett sortiert. A. Gärtner & Comp. Kurz-, Weiss- und Wollwaren-Engros Kaiserstraße 227. 13118.2.2

Sanitäre Emaillewaren. Um der starken Nachfrage nach emaillierten Geschöpfeln, Eierschalen, Irrigatoren, Spünapfen, Seifennapfen, Schüsseln jeder Art, Eimern, Wasserkrügen, Tellern, Tassen und anderen einschlägigen Artikeln genügen zu können, haben wir unseren Betrieb, insofern sich derselbe aufrecht erhalten läßt, dementsprechend eingerichtet. Bellino & Co. Emaille-, Stanz- und Metallwerke Göppingen.

An die verehr. Bäckerlehrling! Wir teilen wiederholt mit, daß zu jeder Zeit bei uns Mehl zu haben ist u. zwar zum Preise von: Mt. 42.— Weizenmehl 0 Mt. 40.— Weizenmehl I (untere Sorten sind nicht vorhanden) Mt. 36.— Roggenmehl I (andere Sorten sind nicht vorhanden) ab Mühle. Das Mehl kann auch zugeführt werden gegen billig gestellten Fuhrlohn. 5074a. Verkäufe können nur gegen Barzahlung erfolgen. Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Brehbeseifabrikation vorm. G. Sinner Karlsruhe-Grünwinkel. Einfache, eiserne Bettstellen werden für Reservelazarette angekauft. Offerten einreichen Reserve-Lazarett Karlsruhe, Kriegstraße 103.